

Josef Hempelmann, „Die Praxis der Friedhofgärtnerie“. Anlage, Verwaltung und Instandhaltung von Friedhöfen und Gräbern. Dritte völlig neu bearbeitete Auflage, 323 Seiten mit 258 Textabbildungen, Ganzleinen gebunden 32.60 DM. Verlag Paul Parey in Berlin und Hamburg. Das Buch behandelt nicht bloß alle Fragen, die den Friedhofgärtner und Gartengestalter angehen, sondern es geht auch auf die Gesamtanlage der Friedhöfe ein und streift die Grabmalfrage, da man die Bepflanzungsfragen ja nur im Rahmen des Friedhofsganzen und in bezug auf das Grabmal behandeln kann. Sein Ziel ist die Hebung der Friedhofskultur, also die würdige Gestaltung des „Gartens der Toten“ als einer Kultstätte und die zweckmäßige Ordnung all seiner Einzelheiten im Rahmen lebendiger Naturschönheit aus Baum, Strauch und Blume, wozu nur Fachleute imstande seien. Die oft etwas breite Darstellung und die vielen an sich wertvollen, aber oft zu elementaren gärtnerisch-technischen Anweisungen, die nicht spezifisch sind, erschweren zwar das Herausfinden des Wesentlichen und des unmittelbar Gesuchten, aber es werden so viele Beispiele in über 250 Abbildungen gegeben, daß jeder daraus Anregungen entnehmen kann. Besonders lehrreich sind die Pläne von Friedhöfen großer Städte, vor allem aus Norddeutschland, wie denn das Buch überhaupt für die Bedürfnisse der Stadt vorwiegend geschrieben ist. Darin liegt eine gewisse Gefahr für den Landfriedhof, der allzu leicht den Stadtfriedhof als Vorbild nimmt und doch in vieler Hinsicht anderen Grundsätzen folgen muß. Friedhofordnungen von Städten sind nicht abgedruckt.

Sehr erfreulich ist die Klärung der Fragen um das Urnengrab und den Urnenfriedhof und die Ablehnung der Gestaltung als „Kindergrab“. Glücklich sind auch die Ausführungen über das Maß der Berechtigung persönlicher Wünsche. Der Verfasser gibt dem „landschaftlichen“ Friedhof gegenüber dem streng architektonischen

anscheinend den Vorzug, hält aber richtigerweise die landschaftlichen Gegebenheiten für maßgebend und warnt vor „Parkanlagen“ (im englischen Stil). Beanstanden kann man, daß in den Plänen und Bildern die bequeme Kopf-an-Kopf-Bestattung zu häufig vorkommt, die doch überholt ist und zumindest auf dem Land abgelehnt werden muß. Hinsichtlich der festen senkrechten Grab einfassung aus Stein nimmt das Buch richtigerweise eine nicht rein ablehnende Haltung ein. Gefährlich ist das Zugeständnis der Anpflanzung von größer werdenden Sträuchern und Bäumen, besonders von Koniferen, auf den Einzelgräbern, was der Friedhofverwaltung vorbehalten bleiben sollte. Hier scheint doch gärtnerischen Neigungen und privaten Wünschen zu weit entgegengekommen zu sein. Bei den empfohlenen Pflanzen sind die Ansprüche an Boden, Klima, Feuchtigkeit und Lichtbedürfnis nicht genügend hervorgehoben. Neuzeitlich wäre eine Art Pflanzenzoologie der Zierpflanzen. Auch sonst scheinen noch Relikte früheren Geschmacks vorhanden zu sein, so S. 217 die Zierpflaster aus Klinkern oder die Bänke auf Familiengräbern oder manche Beispiele von Grabpflanzungen. Die Trennung von Reihen- und Familiengräbern wird abgelehnt, während eine solche sehr zweckmäßig ist. Nur die Forderung ist berechtigt, daß das Reihengräberfeld nicht als Nebensache behandelt wird und die Familiengräber nicht an den bevorzugtesten Plätzen den Klassengegensatz und den größeren Geldbeutel hervorheben.

Das Buch hat drei Abschnitte: Der Friedhof als Garten der Toten (Grundbedingungen, einzelne Teile, Bepflanzung, Typen, Unterhaltung, Verwaltung, Musterfriedhofordnung, Beispiele), Das Grab im Pflanzenschmuck (Geschichtliches, neuzeitliche Gesichtspunkte, Grundbedingungen, Einzelheiten, Gräberarten, Bepflanzung, Beispiele, Pflege) und Trauerdekoration. Schwenkel

PROGRESS VERKAUF GMBH STUTTGART-BOTNANG

Verlangen Sie kostenlos den neuen Katalog Z 140 über sämtl. Progress-Staubsauger und Bohner

OTTO FEUCHT

Der Wald um Stuttgart

80 Seiten Text. 62 Seiten Tafeln

Kartoniert DM 9.—

„Das neue Buch von Otto Feucht wird weit über Stuttgart hinaus Freude bringen und das Herz eines jeden Naturfreundes, Jägers und Waldmannes höher schlagen lassen.“

Sindelfinger Zeitung, August 1951

W. Kohlhammer Verlag Stuttgart



VOLKSBANKEN

BEWÄHRT SEIT 100 JAHREN